

**62**  
**Herrn Zimmermann**

## **Stellungnahme**

### **Errichtung Informationstafel am Schwester-Laudeberta-Weg zum öffentlichen Gedenken an Schwester Laudeberta**

Hintergrund:

Die Bezirksvertretung hat am 22.03.2022 beschlossen, dass der Fußweg an der Aa von der Straße Spiegelturm bis zur Petrikirche den Straßennamen Schwester-Ladeberta-Weg erhält. Darüber hinaus beschloss die Bezirksvertretung Münster-Mitte einstimmig:

- „Zum öffentlichen Gedenken an Schwester Laudeberta wird am neu benannten Schwester-Laudeberta-Weg eine Informationstafel mit den wesentlichen Informationen zu ihrer Person und ihrem Widerstand gegen die „Euthanasie-Verbrechen“ des Nationalsozialismus, inkl. eines QR-Codes für weiterführende Informationen, errichtet.
- Die voraussichtlichen Kosten für die Planung, Herstellung und Errichtung für die Informationstafel werden ermittelt und der Bezirksvertretung zur Entscheidung vorgelegt.
- Das Stadtarchiv und das Vermessungs- und Katasteramt werden beauftragt, die historischen Hintergründe von Schwester Laudeberta und ihrem Widerstand gegen die „Euthanasie-Verbrechen“ des Nationalsozialismus zu erarbeiten und für die zu errichtende Informationstafel in geeigneter Form darzustellen und der Bezirksvertretung zur Sitzung am 20.09.2022 vorzulegen.“

Die städtische Denkmal- und Stadtbildpflege nimmt hierzu wie folgt Stellung:

Neben der Ehrung Schwester Laudebertas durch die Umbenennung des Aa-Uferweges zwischen Spiegelturm und Petrikirche in „Schwester-Laudeberta-Weg“, ist es nachvollziehbar, Schwester Laudebertas mutige Taten im Widerstand gegen das Euthanasie-Verbrechen des NS-Regimes durch textliche Informationen im Stadtbild und damit den Menschen, sichtbar zu machen.

Informationstafeln zum Stadtökologischen Lehrpfad sind bereits am Aa-Uferweg vorhanden. Es handelt sich hierbei um freistehende Stelen als Metallkonstruktion mit einem Informationsschild hinter Plexiglas. Diese sind im Böschungsbereich, von Grünpflanzen umgeben, installiert worden. Bei einer Ortsbegehung wurde festgestellt, dass die Stelen durch die nahe stehende Vegetation sehr verschmutzt oder durch Vandalismus beschädigt, vorgefunden wurden. Auch die entlang der Promenade installierten freistehenden Informationsstelen weisen Beschädigungen auf:



Beispielfotos der Informationsstelen am Schwester-Laudeberta-Weg



Beispielfotos der Informationsstelen entlang der Promenade

Das Stadtbild ist geprägt und gesättigt von allerlei Stadtmobiliar. Dies reicht von Verkehrsschildern, Wartehallen, Tischen und Stühlen, über Abfallbehälter usw. Auch Informationstafeln sind in allerlei Ausführungen zu allerlei Themen bereits im Stadtbild vorhanden. Hochrangiges Ziel der Stadtbildpflege ist es, die Überfrachtung des öffentlichen Raumes zu verhindern bzw. durch Steuerung die Elemente möglichst geordnet im Stadtraum zu verorten.

Der Schwester-Laudeberta gewidmete Abschnitt der Aa-Uferpromenade ist ein einzigartiger, ruhiger und naturbelassener innerstädtischer Ort. Die Besonderheit des Ortes liegt in seiner reizarmen Umgebung. Jedes dazukommende Element / Mobiliar stört die einmalige Atmosphäre dieser innerstädtischen Grün-Oase.

Schwester Laudeberta rettete durch ihren Einsatz psychisch kranke und behinderte Menschen vor dem Mordprogramm des NS-Regimes. Sie hat neben den Angehörigen der Klinikpatienten auch Bischof Clemens August Graf von Galen über die be

vorstehenden Deportationen in Vernichtungsanstalten informiert. Für den Bischof war dies ein entscheidender Anstoß für seine wichtige Predigt vom 3. August 1941, in der er das Euthanasieprogramm öffentlich als Massenmord benannte.

Der ehemalige Wohnsitz des Bischofs Clemens August Graf von Galen befindet sich angrenzend an den Schwester-Laudeberta-Weg, der einseitig begrenzt wird durch den Aa-Flusslauf und auf der anderen Seite durch die Einfriedungsmauer des Bischöflichen Hofes. Durch die Gespräche von Schwester Laudeberta mit dem Bischof Clemens August Graf von Galen, die den entscheidenden Anstoß für seine berühmte Rede am 3. August 1941 gegeben haben, besteht ein inhaltlicher Zusammenhang zwischen Schwester Laudeberta und dem Bischof Clemens August Graf von Galen. Aus Sicht der städtischen Denkmal- und Stadtbildpflege wäre es gut, wenn dieser Zusammenhang auch baulich zum Ausdruck gebracht würde.

Aus den vorgenannten Gründen schlägt die städtische Denkmal- und Stadtbildpflege vor, die Gedenktafel baulich integriert an der Einfriedungsmauer in Form einer Bronzetafel, wie Sie bereits im Stadtbild an historisch bedeutsamen Gebäuden zahlreich – und in tadellosem Zustand – vorhanden sind, zu installieren.



Beispiel Gedenktafel an Gräfin Maria Droste zu Vischering; angebracht an der Einfriedungsmauer am Erbdrostenhof

Die Größe und Standortwahl muss im weiteren Vorgehen mit der städtischen Denkmal- und Stadtbildpflege abgestimmt werden.

Im Auftrag

Toparkus